

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BG THEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE
BGC Film, Filmwissenschaft

Deutschland

Exil

1933 - 1945

Drehbuchautor

AUFSATZSAMMLUNG

19-2 ***Ach, sie haben ihre Sprache verloren*** : Filmautoren im Exil / Red.: Erika Wottrich und Swenja Schiemann. - München : Edition Text + Kritik, 2017. - 190 S. : Ill. ; 21 cm. - (Ein CineGraph-Buch). - ISBN 978-3-86916-635-3 : EUR 28.00
[#6314]

Als genuiner Bestandteil von cinefest - Internationales Festival des deutschen Film-Erbes, 2016 mit dem Titel *Gebrochene Sprache. Filmautoren und Schriftsteller des Exils*, fand vom 24. bis 26. November 2016 der 29. Internationale Filmhistorische Kongreß statt, dessen Vorträge hier mit abgewandeltem Titel in überarbeiteter und ergänzter Form veröffentlicht werden. In 13 Beiträgen werden in loser Folge Schicksale und Phasen aus dem Leben von Drehbuchautoren, Schriftstellern und Filmkritikern vorgestellt und analysiert, auf eine Zusammenfassung oder ein Resümee des Kongresses wird wegen des nur bruchstückhaften Einblicks in die Exilgeschichte des deutschen Films zu Recht verzichtet (S. 9). Doch werden in einer knappen Einleitung die einzelnen Themen von den beiden Redakteurinnen des Bandes kurz vorgestellt,¹ Erika Wottrich ist Mitglied der Geschäftsführung von cinegraph, Swenja Schiemann dort Mitarbeiterin.

In nur geringfügiger Abweichung vom Ablauf des Kongresses werden die Vorträge in vier, nicht im Inhaltsverzeichnis, aber im Fließtext durch entsprechende Kolummentitel kenntlich gemachte Abschnitte gegliedert. Den Abschnitt *Menschliches Treibgut* eröffnet der Filmhistoriker Geoff Brown mit einer Analyse des Exil-Romans *Those torn from earth* des Komponisten und Schriftstellers Friedrich Hollaender (1896 - 1976) von 1941, in dem Hollaender aus NS-Deutschland exilierte Filmkünstler verschlüsselt auftreten lässt.² Mit den Zeilen „Ach, sie haben ihre Sprache verloren / und der Zunge

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1130717852/04>

² *Those torn from earth* : a novel / by Frederick Hollander. Pref. by Thomas Mann. - New York : Liveright, 1941. - 448 S. - Deutsche Ausgabe: *Menschliches*

flinke Biegsamkeit, / auszudrücken Glück und neues Leid / in der Melodie, in der sie nicht geboren“ aus seiner in die deutsche Übersetzung von 1995 aufgenommenen Emigrantenballade von 1939 kennzeichnete Holländer das Schicksal der exilierten Sprachkünstler; für ihn selber als nach wie vor erfolgreichen Musiker und Komponisten galten sie nicht. Die Filmwissenschaftlerin Réka Gulyás stellt im zweiten Beitrag des Abschnitts die fünf ungarischen Drehbuchautoren (von insgesamt 17 aus europäischen Ländern) vor, die alle am Episodenfilm **Tales of Manhattan** (USA 1942, Regie: Julien Duvivier) mitgewirkt haben, als Mitglieder einer seinerzeit in Hollywood recht erfolgreichen ungarischen Emigrantengruppe.

Drei der vier dem Konferenz-Panel *Fluchtpunkt Frankreich* resp. im Band *Fluchtwege* zugeordneten Beiträge betreffen das Exilland Frankreich: Der Filme- und Ausstellungsmacher Thomas Tode schildert auf der Basis des in Paris überlieferten Briefverkehrs die vergeblichen Bemühungen des bulgarischen Film- und Theaterregisseurs Slatan Dudow (1903 - 1963), in den Jahren 1936 bis 1940 in Frankreich Filme zu drehen, bevor er ausgewiesen nach Bulgarien, in die Schweiz auswich. Der Literaturwissenschaftler und Bibliothekar Christoph Fuchs erzählt fünf Szenen aus dem Leben des jüdisch geborenen Wiener Filmproduzenten Max Glass (1881 - 1965), der als Exilant nach 1933 in Paris und Hollywood erfolgreich Filme ohne Beteiligung von Exilanten schuf und sich sträubte, als Exilant zu gelten. Die Literatur- und Filmhistorikerin Heike Klapdor befaßt sich mit den Drehbüchern und Filmerzählungen der mehrsprachig aufgewachsenen, jüdisch-russisch-französischen Schriftstellerin Irène Némirovsky (1903 - 1942), die in französischer Sprache in Frankreich publizierte, aber als staatenlose Jüdin dort Opfer einer Denunziation wurde und im Vernichtungslager Auschwitz umkam. Der amerikanische Germanist und Filmhistoriker Christian Rogowski rekonstruiert die Exiljahre 1936 bis 1945 des Dramatikers, Theater-, Film- und späteren Fernsehregisseurs Ludwig Berger (1892 - 1969) in Amsterdam, der dank eines Netzwerks aus Freunden und Bekannten dort die Verfolgung durch Nationalsozialisten überlebte.

Im Abschnitt *Schreiben im Exil* befaßt sich zuerst die Germanistin und Exilforscherin Deborah Vietor-Engländer mit den wenig bekannten Filmtexten des prominenten Kritikers Alfred Kerr (1867 - 1948), die dieser in äußerster Armut in Paris und London geschrieben und vergeblich angeboten hat. Der Theaterwissenschaftler und Filmjournalist Michael Omasta stellt den Schriftsteller Friedrich Torberg (1908 - 1979) als Drehbuchautor des Films **Voice in the wind** (USA 1943, Regie: Arthur Ripley) vor, - Torberg gehörte zu den „Ten outstanding German Anti-Nazi-Writers“, die mit prominenter Hilfe 1940 in die USA emigrierten und für ein Jahr in Hollywood als Autoren *pro forma* beschäftigt wurden. Die Filmwissenschaftlerin Brigitte Mayr stellt die Wiener Romanautorin Anna Gmeyner (1902 - 1991) vor, die in Paris und London zeitweise für den Film arbeitete, bevor sie später in englischer Sprache

Treibgut . mit der Emigrantenballade / Friedrich Hollaender. Mit einem Vorw. von Thomas Mann. Aus dem Engl. von Stefan Weidle. Nachw. von Volker Kühn. - Bonn : Weidle, 1995. - 374 S. - ISBN 978-3-931135-09-6, die Ballade: S. 361 - 374.

Frauen- und Jugendromane verfaßte. Der deutsch-amerikanische Filmwissenschaftler Jan-Christopher Horak berichtet vom vergleichbaren, aber erfolgreicheren und auf Hollywood und die USA bezogenen Leben der Wiener Autorin Gina Kaus (1893 - 1985).

Im letzten Abschnitt *Filmpublizisten im Exil* werden drei bereits vor ihrem Exil – und wieder danach – prominente Filmkritiker vorgestellt: Willy Haas (1891 - 1973), der im Exil in Indien für den Film arbeitete, vom Filmwissenschaftler Francesco Pitassio, danach Siegfried Kracauer (1889 - 1966), der in Frankreich und den USA auch Filmbehandlungen entwarf, vom Filmhistoriker und Kurator Michael Girke, und zuletzt Lotte Eisner (1896 - 1983), die nach Jahren der Unsicherheit ab 1944 in Paris als Archivarin an der Cinémathèque Française arbeitete, von ihrer Großnichte, der Journalistin Julia Eisner.

Die jeweils mit wissenschaftlichem Apparat ausgestatteten Beiträge werden durch ein gemeinsames Personenregister mit über 600 Einträgen und ein Filmregister mit 107 Filmtiteln und zusätzlichen Verweisungen von anderssprachigen Verleihtiteln erschlossen. Zum Abschluß werden die *Autoren* mit Lebenslauf und wichtigsten Veröffentlichungen vorgestellt, die oft auf laufende oder abgeschlossene Forschungen zum Vortragsthema verweisen. Alle gehören sie der mittleren bis älteren, von 1946 bis 1968 geborenen Generation filmhistorischer Forscher an, jüngere sind nicht vertreten, - was hoffentlich nicht bedeutet, daß es sie nicht gäbe: Das Thema Filmexil aus dem nationalsozialistischen Deutschland und Österreich ist und bleibt ein ergiebiges und kaum auszuschöpfendes Forschungsthema.³

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9677>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9677>

³ Vgl. z.B. aus demselben Verlag und ebenfalls 2017: **Filmexil Sowjetunion** : deutsche Emigranten in der sowjetischen Filmproduktion der 1930er und 1940er Jahre / Christoph Hesse. - München : Edition Text + Kritik, 2017. - 670 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86916-552-3 : EUR 49.00 [#5490]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9409>